

## AUTOGRAPHEN

### I.

*Ulrich Seelbach*

#### DIE AUTOGRAPHEN FRIEDRICH VON LOGAUS

Autographen sind neben dem Portrait die einzigen ganz persönlichen, unverwechselbaren Zeugnisse der historischen Individualität eines Autors vergangener Zeiten. In ihrer Linienführung zeigt sich der Mensch, den wir sonst nur durch oft dürftige Angaben zu den normierten, austauschbaren Stationen des Lebens — Studium, Reisen, Heirat und Amt — und in seinem Werk fassen können. Porträt, Handschrift und die Eckdaten des Lebens, d.h. Geburts- und Sterbetag, stehen zwar unvermittelt neben dem dichterischen Werk, aber das Interesse an ihnen ist nicht auszutreiben, weil diese Trias das Unwiederholbare bedeutet. Daß von Logau wenigstens einige Schriftzüge der Nachwelt überliefert wurden, ist umso willkommener, als wir keine verlässlichen Daten von Geburt und Tod des Dichters nennen können und ein Porträt fehlt: das Titelkupfer der *Sinngetichte* zeigt zwar Friedrich von Logau, doch läßt sich bei der winzigen Darstellung nicht von einem Porträt sprechen.<sup>1</sup>

Die Autographen bereichern darüber hinaus ein wenig unsere spärlichen Kenntnisse der Biographie Logaus. Hartnäckig hält sich

1. Salomons von Golaw *Deutscher Sinn-Getichte* Drey Tausend. Breßlaw/ In Verlegung Caspar Kloßmanns/ Gedruckt in der Baumanni-schen Druckerey durch Gottfried Gründern. — Reprint: Hildesheim, New York 1972.

Friedrich von Logau sitzt mit zwei jungen Adelligen im Freien vor einem leeren, mit einem weißen Tuch bedeckten Tisch, in den Händen den zerbrochenen Stab des (Sitten-)Richters. Die Sinngedichte liegen aufgeschlagen auf einem Schemel. Einer der Jugendlichen weist mit der Hand auf Logaus Buch. Die Szene veranschaulicht die didaktische Wirkungsabsicht des Buches.

in der Literatur die falsche Angabe eines Studiums in Frankfurt an der Oder: die vier Altdorfer Stammbucheinträge bezeugen zur Genüge, daß Logau nach seiner Immatrikulation in Altdorf bei Nürnberg am 6. Juli 1625 bis zum Ende des Jahres 1627 sich am Ort aufhielt. Wie ernst er seine Studien dort betrieben hat, ist nicht erkennbar. Die Universitätsakten berichten jedenfalls nur von drei Vergehen: 1626 war Logau an der Erstürmung von Prof. Quecks Haus beteiligt und 1627 erhielt er eine Strafe, weil er die Kirchhofsmauer zerstört und sich mit dem Studienkollegen J. Cabes duelliert hatte. Immerhin wurde Logau nicht zwangsexmatrikuliert — wie Valentin Gerhard aus Brieg, der mit ihm aus Schlesien nach Altdorf zum Studium gezogen war.<sup>2</sup>

Wer der Tischgenosse (Autograph Nr. 1) gewesen ist, läßt sich nicht mehr feststellen — Friedrich von Logau war Tischbursche im

*Res eximii est praesidi inter ~~hunc~~ Malos  
tandabiliter conversari.*

*Constantino Literatissimo Th. Prof.  
Sessari Amico & Commerciali per-  
grato hanc qualon qualon abhiti  
animi tessera communicare vo-  
luit ut debuit. Altdorf. Siles.  
7. Septemb. Anno 1626.*  
*Friedrich, à Logau. Cob. Siles.*

2. Die Matrikel der Universität Altdorf. Hrsg. von Elias von Steinmeyer. 2 Tle. Würzburg 1912. — Reprint: Nendeln 1980, hier Tl. I, S. 190; Tl. II, S. 351.



Hause von Professor Johann Caspar Odontius, zusammen mit Johann von Reideburg (einem Verwandten seiner Mutter), Johann Rosarius aus Schweidnitz und anderen Landsleuten.<sup>2a</sup> Ein Landsmann war er wohl nicht, denn dies hätte Logau sicher in der Widmung erwähnt. Ebenso wenig können wir über den zweiten Widmungsempfänger erfahren (Autograph Nr. 2); auch er war kein Landsmann des Dichters. Die deutschen Verse wurden (zu Recht) nicht in die Ausgabe der Sinngedichte aufgenommen — überhaupt haben nur die Stammbucheinträge an den Vetter Ludwig von Logau und an Johann Niklas den Weg zum Druck gefunden (s.u.). Dunkel ist die Bedeutung von "Utrebmopgist" (falls ich es richtig wiedergegeben habe) — vielleicht ein Anagramm eines vom Stammbuchbesitzer und Logau verehrten Mädchens?

Ein Landsmann Logaus begegnet schließlich in Autograph Nr. 3: Matthäus Hallmann, der Vater des Dramatikers Johann Christian, wurde im Juni 1603 in Friedland in Schlesien geboren. Nach dem Besuch des Schweidnitzer Gymnasiums immatrikulierte er sich am 14. Mai 1625 in Wittenberg, ein Jahr darauf (23. Mai 1626) in Altdorf, als Famulus der Brüder Christoph und Melchior von Seidlitz und ihres Praeceptors Johann Rosarius. Weitere Stationen seiner Studien, die er als Juris Utriusque Cultor 1632 beendete, waren Tübingen und Leiden. Ab 1639 ist er im Liegnitzischen Amt Parchwitz als Schreiber, ab 1644 als Secretarius und Fürstlicher Rat, ab 1661 als Rentmeister und Ober-Steuernehmer tätig. Am 8. April 1667 stirbt er als Wittums-Cammer-Meister zu Parchwitz.<sup>3</sup>

2a. Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg: Acta Universitatis (Altdorf), Vol. 11, p. 276 ff. — Auszüge aus den handschriftlichen Universitätsakten verdanke ich Herrn Dr. Hans-Otto Keunecke.

3. Vgl. Horst Steger: Johann Christian Hallmann. Sein Leben und seine Werke. Diss. Leipzig. Weida 1909, S. 18 (Schulbesuch in Schweidnitz); Album Academiae Vitebergensis. Jüngere Reihe. Tl. I (1602-1660). Textband. Bearbeitet von Bernhard Weissenborn. Magdeburg 1934, S. 294; Die Matrikel der Universität Altdorf, Tl. I, S. 195; Album Studiosorum Academiae Lugduno Batavae. MDLXXV-MDCCCLXXV. Hagae Comitum 1875, Sp. 242; Vratislaviense diarium mortuorum Silesiorum et intra Silesiam exterorum ab anno 1599 ad annum 1676. Excerpta ex Diariis Mortuorum Ecclesiae Vratislaviensis Elisabethanae. Wrocław (UB), R. 784 (Handschrift), unter dem Jahr 1667. Eine Dokumentation zu Mat-

Der zweite Landsmann (Autograph Nr. 4) war der schlesische Adelige Otto Heinrich von Haunoldt. Er immatriulierte sich am 19. Juli 1626 in Altdorf, reiste Januar 1629 nach Leiden, war am 13. Juni im Feldlager vor Hertogenbosch zu finden und besuchte danach Franeker, Paris und 1631 Straßburg. Sein Stammbuch führte er von 1627 bis 1640; es wies 199 Einträge auf. Bis zum August 1628 reichen die Altdorfer Einträge; aus den Jahren 1632 bis 1640 fanden sich nur wenige Einschreibungen aus Breslau. Der Breslauer Leutnant starb am 12. März 1645.<sup>4</sup>



thäus Hallmanns Leben und seinen neulateinischen Gelegenheitsgedichten ist in Vorbereitung.

4. Die Matrikel der Universität Altdorf, II, S. 269 und 351; Ernst Volger: Ueber die Sammlung von Stammbüchern (77 Stück) in der Stadtbibliothek zu Breslau. In: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift 3 (Breslau 1881), S. 445-474, hier S. 453 f.



schaft für dessen Kinder. Er starb in Krain am 27.3.1683.<sup>5</sup> In seinem Stammbuch notierte Ludwig auf der gegenüberliegenden Seite von Friedrichs Eintrag: "Den 29. Julij deß 1655. Jahres ist mein herzgeliebter herr Vetter, H. Friedrich von Logaw und Bruckgutt Fürstlr: Liegnitzscher und Briegischer Regierungs-Rath zu der Liegniz seelig verschieden, seines Alters" (der Eintrag bricht hier ab). Die Verse des Stammbucheintrages hat Friedrich von Logau in seine Sammlung aufgenommen und sie bestätigen die exakte chronologische Anordnung der Sinngedichte, denn die auf zwei Nummern verteilten Verse stehen zwischen Nr. 343 ("Vom Jahr 1638") und Nr. 473 ("Das Jahr 1640"). Vgl. Erstes Tausend, Drittes Hundert, Nr. 63 und 64:

63.

GOTT füget/wie genüget.

ICH weiß wie jetzt mirs geht/ wies aber gehen werde  
Weis der/ der mich gewust/ eh Himmel war vnd Erde:  
Nach seinen geh mein Gang vnd nicht nach meinen Sinnen/  
Mir gnüget redlich hier/dort selig leben können.

64.

Ich hoffe was beßres.

Herrscht der Teuffel heut auff Erden?  
Wird Gott morgen Meister werden.

Der von Friedrich mitunterzeichnete Ehevertrag des Ludwig von Logau und der Anna Maria von Knobelsdorf, Friedrichs Schwägerin, gehört leider zu den Kriegsverlusten des Staatsarchivs Breslau, wie viele andere Dokumente zu Logaus Leben (Autograph Nr. 6).

Der einzige erhaltene Brief Logaus (Autograph Nr. 7) ist an den Freund von Martin Opitz und Daniel Czepko gerichtet: Christoph Colerus (Köler) wurde am 1. Dezember 1602 in Bunzlau geboren. 1619 immatrikulierte er sich in Frankfurt a.d. Oder, am 19. Mai

5. Die Familienchronik Heinrich Wenzel von Logaus. Hrsg. von C. J. Endemann. In: Vierteljahrsschrift für Wappen-, Sigel- und Familienkunde des Vereins Herold 20 (1892), S. 204-271, hier S. 207 ff., 234 f.; Genealogisches Handbuch des Adels. Adelige Häuser A. Bd. III. Glücksburg 1957, S. 311-323, hier S. 316 u. 318.

quantū in me, secundū adspirato ut ei acuis pro  
 ipso appellon. Deo. Maffins. Leo mi, cogi Te. Et  
 articulo jūlio Te. cetero certū, mē in Te propensio  
 si quā affinas, et id Te. pro Teis asubito propinua  
 et perulian. Dicorūque missi, aucta fuerunt  
 mli tam grata quam grā gratissima. Sūnt illa fua  
 Gai. tēct et an nūas affectus in me. Tei, ceterū  
 fons dōm nōdestimari dōm anspū te fandi, quā Te  
 Teis fūctis. Maffina, pūllas. Vaffina. Vali, or  
 liffim. Vir, et pūri ut fari. fua

Studiosiss.

Inscribere à Loyau

Dny. Pnd. D. Gal.  
 No 17126.

Cariss. Sicutiss. Vno  
 Dno Christophoro Colero,  
 Gubernatori Civitatis hanc apud  
 Vindobonam. Conventum. Offi.  
 Sennet. et Elegantiā. Pro.  
 fessori, ac de Bibliothecario  
 ad S. Mar. Magdal. nuntio.  
 Amici colendo.  
 Vindobonam.

1624 an der Universität Straßburg, wo er bis April 1629 blieb. 1634 wurde er Professor am Elisabethanum in Breslau, 1637 Konrektor und 1639 Bibliothekar zu St. Maria Magdalena; er starb am 19. April 1658 in Breslau.<sup>6</sup> Der Anlaß zu dem im Brief erwähnten Gedicht Kölers war die Vermählung Ludwigs, Herzog in Schlesien zur Liegnitz und Brieg, mit Anna Sophia, geb. Herzogin zu Mecklenburg am 8./18. Mai 1649. Da Friedrich von Logau schon vor der Landesteilung Herzog Ludwig diente, wird er für Köler sicher der beste Ansprechpartner für die überfällige Entlohnung des gelieferten Hochzeitsgedichtes gewesen sein.<sup>7</sup> Friedrich von Logau entschuldigt sich mit dem Verweis auf die momentane Ebbe in der Staatskasse und dankt Colerus für die ihm gewidmeten Zeilen (wohl ein an Logau mit dem Brief übersandtes Gedicht).

Der Buchbesitzeintrag (Autograph Nr. 8) vermerkt ausdrücklich, daß es sich um ein Geschenk des Autors handle. Friedrich von Logau hatte zu diesem Buch — Wenzel Scherffers *Geist- und Weltliche Gedichte* — einen Beitrag geliefert; es wurde als erstes der "Ehre- und Glückwünschungs Gedichte/von vornehmen Orten und großgünstigen Freunden" abgedruckt: *Über Die Deutschen Gedichte Wenzel Scherffers* (a<sub>8</sub>r-b<sub>r</sub>; 74 Verse). Da Logau nur versteckt unterzeichnet hat, ist es wohl bis heute übersehen worden: "Dieses setzte wolmeinend/ein Freund vorgedachter Leute [i.e. der Poeten; Hervorhebung der Initialen Logaus von mir, U.S.]"<sup>8</sup> Wenzel

6. Max Hippe: Christoph Köler, ein schlesischer Dichter des siebzehnten Jahrhunderts. Sein Leben und eine Auswahl seiner deutschen Gedichte. Breslau 1902 (= Mittheilungen aus dem Stadtarchiv und der Stadtbibliothek zu Breslau, 5). Eine neue Ausgabe der Werke Kölers wird von Marian Szyrocki (Wroclaw) vorbereitet.

7. Hippe erwähnt kein Gedicht Kölers zu diesem Anlaß in seiner Bibliographie der Drucke, die freilich unselbständige Veröffentlichungen von Gedichten nicht erfaßt.

8. Wenzel Scherffers *Geist: und Weltliche Gedichte Erster Teil* <m.n.e.>/ in sich begreifend Eilf Bücher/ deren inhalt nach der Zuschrift zufinden Nebst einem kurtzen Register/ zu Ende beygefügt. Zum Brieg/ gedruckt von Christoff Tschorn. M. DC. LII. (u.a. Sammlung Faber du Faur; Mikrofilmedition). Das Gedicht Logaus ist in die *Sinnetliche* aufgenommen worden (Drittes Tausend, Sechstes Hundert, Nr. 13; S. 101-104). Gedichte Scherffers, die Logau gewidmet sind, finden



Scherffer von Scherfferstein wurde um 1603 in Leobschütz in Oberschlesien geboren, war ab 1631 in Brieg Organist an der Schloßkirche. Er starb am 27. August 1674.<sup>9</sup>

Über Johann Niklas aus Ratibor in Schlesien, dessen Stammbuch

sich im eben genannten Band. Vgl. auch die Nr. 26 bei Gerhard Dünnhaupt: Bibliographisches Handbuch der Barockliteratur. Bd. 3. Stuttgart 1981, S. 1670 (zum Tod von Logaus Tochter Eleonora Sophia, gestorben 5.8.1653).

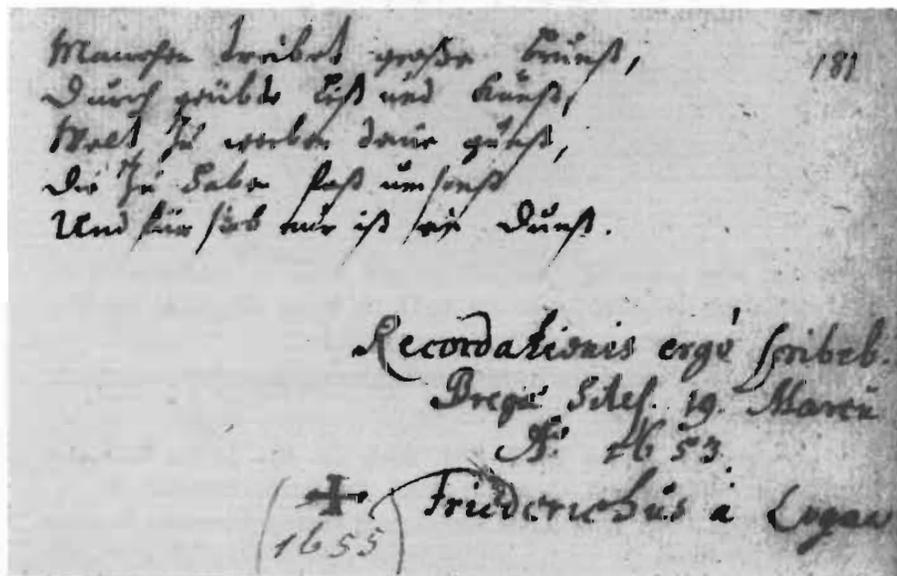
noch vollständig erhalten ist, habe ich nichts Näheres in Erfahrung bringen können (Autograph 9). Das Gedicht ist im Dritten Tausend, Erstem Hundert unter der Nr. 32. aufgenommen:

#### Welt-Gunst

MAAnchen treibet grosse Brunst  
 Durch geübte List und Kunst/  
 Welt zu werben deine Gunst/  
 Die zu haben fast umsonst/  
 Vnd für sich doch nichts als Dunst.

Aus der Bibliothek Friedrich von Logaus schließlich stammt das Handexemplar der *Sinnetichte* (Autograph Nr. 10) mit der handschriftlichen Datierung des Druckes auf den April 1654; eine Durchsicht der Bestände der ehemaligen Großherzoglichen Bibliothek in Weimar — ein Katalog dieses Altbestandes ist vorhanden — dürfte noch das eine oder andere Buch mit seinem Besitzeintrag zu Tage fördern.

Die Autographen Friedrich von Logaus werden hier erstmals zusammen präsentiert. Nur fünf von den insgesamt zehn Stücken konnten mit einem aktuellen Standort ausgewiesen werden. Zwei Autographen zählen zu den Kriegsverlusten, die anderen drei sind



Salomons von Golaw

Deutscher

# Sinn-Berichte

Drey Tausend.

Cum Gratiâ & Privilegio  
Sac. Cæs. Majestatis.



Breslaw!

In Verlegung Caspar Klotzmanns /  
Gedruckt in der Baumannischen Druckerey durch  
Gottfried Grünbern.

Hier ist der runde Zwec/ drauff mit viel tausend Rüssen  
 Uns derer Werth mahnt an/ zu zielen vnd zu schiffen  
 Auß Ehrerbittung bloß ; ( wiewols der Brauch verberet  
 Und deutsche Zucht nicht wil/die auch den Argwohn schent. )

Hier ist das klare Feld/ drauff Zugend hin ins lübere  
 Streut auß die edle Scham/ zu tragen reine Früchte  
 Die so schön röthlich blühen/ die weit ein mehres werth  
 Als was die rothe See je von Corall beschert.

Hier ist der zart Altar von weissen Marmor-Stücken  
 Drauff Jungferliche Zucht pflegt reines Blut zu schiden  
 Zum Opfer teuschem From. Hier ist das flache Rund  
 Drum Zephyrus spielt her/ drauff oft Cupido stund

Und sich um einen Weg für seinen Pfeil umsah  
 Und dachte wie em Wild für seine Ruch er sah  
 Mit seinem Purpur Zeug. Hier lag er oft im Hald

Mit Rosen wol verhängt/ wann er die Jagt bestalt.

Hier trägt Pomona für Vertumaus ihrem Schage  
 Die roth vnd weisse Frucht das schönste Paar vom Plage

Den ihre Müß gepflant. Hier brennt die nütze Blut  
 Des Phiros, der im Meer den Schiffen Bahn vnd Mut

Zu sichern Ufer gibt. Hier scheint das teusche Feuer  
 Das mehr als Vesta Flamm ist zu verehren theuer ;

Das bringt den klaren Tag hin in die finstre Nacht/  
 Drauff merck man ob da schließ/ drauff merck man ob da wack

Die Scham der Redlichkeit ; ( in derer Port zu landen  
 Wer redtlich anders bißle/ sein Schiff pflegt hin zu wenden

Und sonst nirgend wo/ er sey dann so gesinnt  
 Daß bey ihm Ehr vnd Schmach vergleichen Aufschlag sint )

Hier hebet sich entpor/ hier breitet seine Wellen  
 Der Zugend Haupt-Panter/ Hier lacht sie wann sie lacht/

Hier ist ihr eigner Schmuck/ hier ist ihr eigier Pracht.

58.

## Jungfrauen.

Ihr Jungfern/ hört mir zu/ doch fasset die Geberden  
 Und meint durch meinen Ruhm nicht stöcket wo zu werden!

1.

## Kurze Tage.

**W**o die Tage kurz/ wo die Nächte lang  
Da/ ihr Weiber/ geht Phoebus euren Sang.

2.

## Von meiner Zugabe.

**W**eil ich gerne gebe zu/ vnd bin frey mit schencken/  
Wird man/ daß die Wahr gar schlecht/ leichtlich wollen denn  
Guten/ wird doch alles gut: Bösen/ böse seyn; (Gen:  
Guten/leg ich alles auß/ Bösen alles ein.

3.

## Der Schlesiſche Parnas.

**S**chlesien/ daß dein Zabothus worden ist für wenig Jahren  
Was den Griechen ihr Parnasus, Helicon vnd Pindus  
waren;

Daß dein Opyth ist Apollo, daß die andren klugen Sinnen  
Deiner Kinder dieses worden/ was sonst sind die Castalinnen/  
Dieses ist dir ewig rühmlich. Glaube was die *Tristen* nicht  
*von da wird die den 4. Junij 1601 v. 1602*

## Auff Linum.

Linus sith auß Jungfern-Augen/ wie es sonst um sie bewand?  
Wird er ein Natur-Gelehrter oder Stern-Freund/ drum genant?

5.

## Witraw.

**R**üme Witraw her vom wüthen/  
Wann niemand sie wil bitten?  
Manchmals trifftes überein/  
Solha nicht immer seyn.

6.

## Botmäßige Weiber.

Für Gott, ist nie kein Mann gerecht:  
Für Weibern/ jederman ein Knecht.

7. Köst.

durch frühere Abbildungen in Katalogen und Nachschlagewerken der Forschung zugänglich, auch wenn ihr heutiger Standort von mir nicht ermittelt werden konnte. Vollständigkeit wurde in der Dokumentation angestrebt: durch den Nachweis von Abbildungen, Transkriptionen und Angaben zur Literatur, in denen das jeweilige Autograph Erwähnung gefunden hat. Jede Eintragung Logaus wurde transkribiert, die lateinischen Passagen übersetzt. Die Übersetzungen stammen von meinem Kollegen, Herrn Dr. Lothar Mundt, Wissenschaftlicher Angestellter bei der Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur (Berlin); ich möchte ihm hierfür und für einige Korrekturen bei der Transkription meinen Dank aussprechen.

### 1. Stammbuchblatt für Unbekannt. Altdorf 7.9.1626

*Standort:* unbekannt.

*Abbildung:* Namenszug abgebildet bei Gustav Könnecke: Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 2., verb. u. verm. Aufl. Marburg 1911, S. 179; vollständige Abbildung: Charles Geigy: Recueil de facsimilés d'autographes de personnages célèbres appartenant à plusieurs siècles. Bâle 1925, S. 157; Autographen aus der Sammlung Karl Geigy-Hagenbach, Basel, und anderem Besitz. Auktion am 30. und 31. Mai 1961 in Marburg. Marburg 1961), S. 42 (= Haus der Bücher AG, Basel; J.A. Stargardt, Marburg).

*Transkription:* Teiltranskription im Katalog Haus der Bücher / Stargardt 1961.

*Literatur:* Autographen-Sammlung von K. Geigy-Hagenbach, Basel. Basel 1929, S. 129 (Nr. 976).

Res eximii est praemii inter Malos  
laudabiliter conversari

Praestantiss<sup>o</sup> Literatiss<sup>o</sup>que Dno Posses-  
sori Amico & Commensali per-  
grato hanc qualem qualem addicti  
animi tesseram communicare vo-  
luit ut debuit. Altorphi Noric.  
7. Septemb. Ao 1626.  
Friderichus à Logaw. Nob. Siles.

[Es ist höchsten Lohnes würdig, unter schlimmen Leuten lobenswert zu verkehren.

Dem vorzüglichsten und gelehrtesten Herrn Besitzer, Freund und angenehmsten Tischgenossen wollte nach Pflicht und Schuldigkeit dieses wie auch immer beschaffene Wahrzeichen der Zuneigung übermitteln, Altdorf bei Nürnberg, 7. September 1626, Friedrich von Logau, Schlesischer Adelliger.]

## 2. Stammbuchblatt für Unbekannt. Altdorf 10.1.1627

*Standort:* Marbach, Literaturarchiv, Sign.: B: Logau 68.64.

*Abbildung:* Autographensammlung Dr. Robert Ammann, Marburg 1963, Taf. 1 (= Katalog J.A. Stargardt).

*Transkription:* Teiltranskriptionen in: Autographensammlung Dr. Robert Ammann, Aarau. Auktion am 5. Juni 1962. (Marburg 1962), S. 178 (Nr. 282) (= Katalog J.A. Stargardt, Marburg. Nr. 557); Autographensammlung Dr. Robert Ammann 1963, S. 20 (Nr. 41).

*Literatur:* Die Autographen-Sammlung Alexander Meyer-Cohn's. Mit einem Vorwort von Erich Schmidt. Erster Theil. Berlin 1905 (= J.A. Stargardt. Versteigerungskatalog. 23.-28. Oktober 1905), S. 87 (Nr. 885).

Quemadmodum stultus jure merito habetur,  
qui Julio mense iter faciens non  
ferret Locustas stridentes: Ita parum  
profectò prudens, qui movetur Mendacis  
de se sermonibus.

Drumb laß sie sagen,  
Ich kan starck tragen:  
Laß sie nur Liegen,

Ich kan mich Biegen.  
Doch kan es kommen  
Daß wirdt genommen  
Von Falschen Zungen

Waß Sie errungen;  
 Wenn Teuffels Tatzten  
 Sie werden kratzen      s.v.

Indeßen Last bey Vns die *Instrument* nur klingen  
 Vndt *Utrebmoggist* Rock im Tantz' herummer schwingen!

Apud ornatissimum Literatissi-  
 mumque Dnm. Possessorem hanc  
 benivolae mentis hypothecam de-  
 <p>osuit sim<ul>que memoriae duratu-  
 <r>ae monumentum heic erigere L.  
 M.Q. voluit. Athen. Noric. X  
 Januarii Anno aera Christianae  
 M.DC.XXVII.

Friderichus à Logaw Nob. Silesius

h. MUSIS GENUS AB IOVE SUMMO.

[So wie man einen, der, obwohl im Monat Juli eine Reise antretend, das Zirpen der Grillen nicht ertrüge, mit gutem Recht für einen Narren hielte, so ist auch der wahrhaftig nicht sehr klug, der sich von den Reden eines Lügners über seine Person beeindrucken läßt. [...] Bei dem ausgezeichnetsten, gelehrtesten Herrn Besitzer legte dieses Unterpfang wohlmeinender Gesinnung nieder und wollte hier zugleich — gern und nach Verdienst — ein Denkmal dauerhaften Angedenkens errichten im Nürnbergischen Athen, den 10. Januar im 1627. Jahr des christlichen Zeitalters, Friedrich von Logau, Schlesischer Adelige. Dieses Geschlecht ist vom höchsten Gott den Musen geweiht.]

### 3. Stammbucheintrag für Matthaëus Hallmann. Altdorf 27.3.1627

*Standort:* ehemals Privatbesitz (Friedrich Graf von Richthofen, Ludwigsdorf bei Öls in Schlesien).

*Abbildung:* Cordula Seiffert: Ein Stammbuch im Dienst der Familienforschung. In: Schlesische Monatshefte 11 (1934), S. 363-368, hier neben S. 366.

*Transkription:* —

Nihil est tam angusti animi tamque parvi, quam amare divitias

Ein Adelich gemütt von hoher that undt sinnen  
Lest Ihm das Gutt vndt geldt niemals Lieb' abgewinnen.

Sit heic Stadiodromus  
quo  
Ornatissime Praestantissimeque Dne  
Possessor Conterrancee amabilissime  
Benevolum Adfectum  
FRIDERICI A LOGAU. NOB. SILES.  
ad tibi benè cupiendum  
conspicias exspatiantem  
indiesque magis patentib. in  
Amoris campis experia-  
ris luxuriantem.  
Constitutus.

AltorphI Ao 1627. prid. festus Paschalis.

[Nichts zeugt von so engherziger und so niedriger Gesinnung wie die Liebe zum Reichtum.

[...]

Hier mache Halt der Läufer, durch den du, hochgeehrter und vortrefflichster Herr Besitzer und liebenswertester Landsmann, ersiehst, wie die herzliche Neigung des schlesischen Adligen Friedrich von Logau, dir alles Gute zu wünschen, sich ergeht, und erfährst, wie ebendiese schwelgt auf den Tag für Tag sich weiter öffnenden Gefilden der Liebe.

Zu Altdorf im Jahre 1627 am Tage vor dem Osterfest.]

#### 4. Stammbucheintrag für Otto Heinrich von Haunoldt. Altdorf, 11.12.1627

*Standort:* ehemals Stadtbibliothek Breslau StB 36 (Kriegsverlust).

*Abbildung:* —

*Transkription:* —

*Literatur:* Die Matrikel der Universität Altdorf. Hrsg. von Elias von Steinmeyer. 2 Tle. Würzburg 1912. — Reprint: Nendeln/ Liechtenstein 1980, Tl. 2, S. 269 und 351; Ernst Volger: Ueber die Sammlung von Stammbüchern (77 Stück) in der Stadtbibliothek zu Breslau. In:

Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift 3 (Breslau 1881), S. 445-474, hier S. 453 f.

5. Stammbucheintrag für Ludwig von Logau. Brockut, 11.10.1639

*Standort:* Berlin, DDR (DSB), Ms. Diez C 8° 9, fol. 107r.

*Abbildung:* Kostbarkeiten der Deutschen Staatsbibliothek. Im Auftrag der Deutschen Nationalbibliothek hrsg. von Hans-Erich Teitge und Eva-Mari Stelzer. Aufnahmen Volkmar Herre. Leipzig 1986, Abb. 31.

*Transkriptionen:* August Heinrich Hoffmann von Fallersleben: Findlinge. In: Weimarisches Jahrbuch für deutsche Sprache, Literatur und Kunst 2 (1855), S. 211-230, hier S. 212; ders: Findlinge. Zur Geschichte der deutschen Sprache und Dichtung. Bd. 1. Leipzig 1860. — Reprint: Amsterdam 1968, S. 485.

*Literatur:* Johannes Bolte: Aus den Stammbüchern der Berliner Bibliothek. In: Archiv für Litteraturgeschichte 15 (1887), S. 335-336, hier S. 335; (Ursula Winter: Katalogbeschreibung zur Abbildung.) In: Kostbarkeiten 1986, zu Abb. Nr. 31;

DEUS ducit ut conducit.  
Nach dem es Gott schicket  
Nach dem es gelücket.

Ich weis ietß wie miers geht; wie miers noch gehen werde  
Weiß der, der mich gewust eh Himmel war vnd Erde:  
Nach Seinen geh mein gang v nicht nach meinen Sinnen:  
Mier gnüget *redlich* hier, dortt *Seelig* Leben können.

Spero meliora.  
Melius cràs forsan habebit.  
Herrscht der Teuffel heutt' auf Erden  
Morgen wird Gott Meister werden

Aiß ein Zeichen vfrichtiger Affection v. aiß ein mittel Beständigen  
Angedenckens hat Seinem trewgeliebten Herren Vetter Herren  
Ludwigen V. Logaw, dieses hinterLaßen zum Brockgutt, den 11.  
*Octobris* A°. 1639.

† F. v. Logaw, Mppriâ.

[Wie es Gott fügt, so ist es zuträglich [...] Ich hoffe auf Besseres. Vielleicht wird der morgige Tag Besseres bringen.]

**6. Unterschrift. Ehevertrag Ludwig von Logaus und der Anna Marie von Knobelsdorff. 17.9.1647**

*Standort:* ehemals Staatsarchiv Breslau (Kriegsverlust).

*Abbildung:* —

*Literatur:* Friedrichs von Logau Sämtliche Sinngedichte. Hrsg. von Gustav Eitner. Tübingen 1872 (= Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 113), S. 711.

**7. Brief an Christoph Köler, Breslau. Brieg 14.7.1650**

*Standort:* Berlin (SBPK), Depositum Breslau 9, Nr. 208 (alte Zählung: 209) (ehemals Stadtbibliothek Breslau, R. 251).

*Abbildung:* —

*Transkription:* —

*Literatur:* Wilhelm Frels: Deutsche Dichterhandschriften von 1400 bis 1900. Leipzig 1934, S. 189.

Salutem et officiosissima Studia.

Literis Tuis Clarissime et Literatissime Vir respondendi officium hactenus distulit, non fastuosa aliqua praesumptuositas vel desidiosus Langvor, sed abitus mei ratio aliter tum non expedienda. Profruit mihi, non diffiteor, id spatii ad velandum pudoris mei ruberem, quo suffundebat mihi testis, doctissimum, Tuum Laborem, quo Illustriss. Nubtias jam antè et ultra annum honorasti, ingrattissima et ferè probrosa remunerationis ex mora, hucusque contrà fas, contrà meritum moerere. Commune Aularum vitium, ubi pingvior frequentiorque Baccho quam Apollini solet cadere victima, ipsus agnoscis: ego tamèn culpam prorsus amolior, me tam damnandi moris, multò minus notatae morae esse reum vel participem. Innotuit Illustriss. Mei hac in re grata mens vix dum finita Festivitate, Aerarii Dispensatoribus per me et quidem definite: dilationis vel protractionis dica, cui scribatur nullus erit sui index. Expensarum tum temporis exsuperantiam, nunc v. deficientiam

allegabunt, sic puto; Num v. ibi Praelationis vel Prioritatis Leges ex juris privilegio in dijudicandis Creditis observaverint, mihi non Liquet: heic, illis subscribo. Rei n. numariae vel Oeconomicae peritis constat, esse et Aerario suum Euripum, et sub Aestatem, inprimis messem, inde recedentibus undis suum refluxum per Autumnum. Tu, pro Tua, qua hactenus usus es, aequanimitate et modestia, navem Tuam in sicco aliquamdiu destitutam, paulisper adhuc exspectabis, et videbis brevi redeuntibus et subeuntibus aquis sublatam: Ego quantum in me, secundum adspirabo ut eò citius possis appellere. De Illustriss. Heri mei ergà Te Clementia jubeo Te esse certum: meae in Te propensionis si quid aestimas erit id Tibi pro Tuis usibus proprium, et peculiare. Literaria quae misisti munera, fuerunt mihi tàm grata quàm quae gratissima: Sunt illa famae Tuae testes et non minus affectus in me Tui criterium. Fors dabit redhostimenti Locum ansamque testandi, quam Te Tuique similes Musarum pullos suspiciam. Vale, <amabi>lissime Vir, et porrò ut facis fave

T.

Studiosiss°.

Friedericho à Logau.

Breg. Prid. Id. Iul.

Ao M D C L.

[Adresse:]

Clariss° Literariss°que Viro Dn° Christophoro Colero, Gymnasl Elisabethani apud Vratislav. Conrectori Historiar. et Eloquentiae Professori, nec non Bibliothecario ad D. Mar. Magdal. meritiss. Amico colendo. Vratislaviam

[Meinen Gruß und dienstfertigste Ergebenheit, Nicht irgendeine hochmütige Vermessenheit oder müßige Trägheit hat die Beantwortung deines Briefes, hochansehnlicher und gelehrtester Mann, bisher verzögert, sondern das Geschäft meiner Abreise, das damals anders nicht abgewickelt werden konnte. Dieser zeitliche Abstand war mir, ich leugne es nicht, von Nutzen, um die Schamröte, die mich ziegelrot überzogen hatte, zu verhüllen,

<Schamröte darüber,> daß deine hochgelehrte Arbeit, mit der du die erlauchte Hochzeit schon vor Jahresfrist, ja schon vor mehr als einem Jahr, geehrt hast, bis heute gegen alles Recht und Verdienst in Betrübniß verharrt ob der höchst undankbaren und nahezu schändlichen Verzögerung der Gegenleistung. Du kennst ja selbst das allgemein verbreitete Laster der Höfe, wo man dem Bacchus üppiger und häufiger zu opfern pflegt als dem Apoll. Ich für mein Teil aber weise ganz entschieden jede Verantwortung von mir: so als sei ich etwa als Hauptübeltäter oder Komplize schuld an diesem so verdammenswerten Verhalten, geschweige denn an der gerügten Verzögerung.

Die dankbare Gesinnung meines erlauchten Herrn in dieser Angelegenheit war den Kassenverwaltern gleich nach dem Ende des Festes durch mich — und zwar mit aller Bestimmtheit — bekannt geworden. Keiner <von denen> wird sich selbst der Zahlungsverzögerung bzw. -verschleppung bezichtigen, wenn er verklagt wird. Ich denke so: sie werden sich für die damalige Zeit auf die übergroße Menge an Ausgaben, für die Gegenwart aber auf den Mangel <an Zahlungsmitteln> berufen. Ob sie dabei aber den aus dem Vorzugsrecht <eines Gläubigers> resultierenden Grundsatz des Vorrechts und der Priorität bei der Bewertung der unterschiedlichen Darlehen beachtet haben, ist mir nicht klar. In diesem Fall aber stehe ich auf ihrer Seite. Wer sich in Finanz- und Wirtschaftsdingen auskennt, für den steht nämlich fest, daß auch eine Kasse ihren Euripus <Meerenge mit ab- und zufließendem Wasser> hat: daß die Wogen vor ihr im Sommer, besonders aber zur Erntezeit, zurückweichen, sie im Herbst aber wieder einen Rückfluß erlebt. Du aber warte nur noch ein Weilchen mit der bisher schon geübten Gelassenheit und Selbstbeherrschung auf dein für einige Zeit auf dem Trockenen liegendes Schiff — und du wirst erleben, wie es durch die zurückströmenden und seinen Kiel unterspülenden Wellen flott gemacht wird.

Soweit es an mir liegt, werde ich <dir> günstigen Wind zuwehen, damit du schneller landen kannst. Ich versichere dir, daß du dich auf die Milde meines erlauchten Herrn unbedingt verlassen kannst. Falls du in meiner Zuneigung zu dir etwas Positives siehst, wird dies ausschließlich und ganz besonders für dich und deine Zwecke zur Verfügung stehen. Die Geschenke in Schriftform, die du übersandt hast, waren mir so willkommen wie nur möglich. Sie sind Zeugen

deines Ruhms und nicht weniger ein Gradmesser deiner Zuneigung zu mir. Irgendwann einmal wird sich durch Zufall die Gelegenheit zur Vergeltung ergeben und eine Handhabe finden, um dir zu bezeugen, wie sehr ich dich und <deine> dir gleichenden Musen-Küken schätze.

Leb wohl, liebenswürdigster Mann, und sei auch weiter wohlgesinnt dem dir freundschaftlichst verbundenen Friedrich von Logau. Brieg, 14. Juli 1650.

[Adresse:] An den hochansehnlichen, hochgelehrten Mann, Herrn Christoph Köler, Konrektor des Elisabeth-Gymnasiums zu Breslau, Professor für Geschichte und Beredsamkeit und hochverdienten Bibliothekar an St. Maria Magdalena, meinen verehrungswürdigen Freund. Nach Breslau.]

#### **8. Buchbesitzeintrag in: Wenzel Scherffer: Geist- und Weltliche Gedichte. 1652**

*Standort:* unbekannt.

*Abbildung:* Sammlung Victor Manheimer. Deutsche Barockliteratur von Opitz bis Brockes. Mit Einleitung und Notizen von Karl Wolfskehl. München 1927 (= Katalog Karl & Faber 27), Abb. neben S. 66.

*Literatur:* Karl Wolfskehl in: Sammlung Manheimer, S. 66.  
Donum Autoris, Frid. à Logaw, datum

#### **9. Stammbucheintrag. Für Johannes Niklas. Brieg 19.3.1653**

*Standort:* Biblioteka Jagiellonska, Kraków (ehemals SB Berlin): Sammlung Radowitz, Alb. Amic., fol. 181<sup>r</sup>

*Abbildung:* Gustav Könnecke: Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 2., verb. und verm. Aufl. Marburg 1911, S. 179; Martin Bircher: Autographen barocker Autoren. Quellen zur Fruchtbringenden Gesellschaft in der Biblioteka Jagiellonska Kraków, aus dem Besitz der ehem. Preußischen Staatsbibliothek Berlin. In: *Respublica Guelpherbytana*. Wolfenbütteler Beiträge zur Re-

naissance- und Barockforschung. Festschrift für Paul Raabe. Hrsg. von August Buck und Martin Bircher. Amsterdam 1987 (=Chloe 6), S. 291-356, hier S. 315.

*Transkription:* <Wilhelm Hübner-Trams:> Verzeichniss der von dem verstorbenen Preussischen General-Lieutenant J<oseph> von Radowitz hinterlassenen Autographen-Sammlung. 3 Thle. Berlin 1864, S. 748; Bircher 1987, S. 315.

Manchen treibet große Brunst,  
Durch geübte List und Kunst,  
Welt zu werben deine gunst,  
Die zu haben fast umsonst  
Und für sich nur ist ein Dunst.

Recordationis ergò scribeb.

Bregae Siles. 19. Martii

A°. 1653.

† Friederichus a Logaw.

[Zur Erinnerung schrieb dies zu Brieg in Schlesien am 19. März 1653  
Friedrich von Logau.]

## 10. Korrigiertes Handexemplar der 'Sinnetichte' 1654

*Standort:* Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur, Weimar

*Abbildung:* Namenszug abgebildet bei Walter Heuschkel: Untersuchungen über Ramlers und Lessings Bearbeitung der Sinnetichte Logaus. Diss. Jena 1901, S. 69

*Transkription:* Transkription von zwei handschriftlich verbesserten Stellen bei Heuschkel, S. 68

B.FvLogaw. Ao. 1654 m. Apr.

(Das B. ist mit anderer Tinte von Friedrichs Sohn, Balthasar Friedrich von Logau, ergänzt; seine Bibliothek wurde 1735 an Herzog Wilhelm Ernst von Weimar verkauft, darunter auch jene Bücher, die Balthasar Friedrich von seinem Vater übernommen hatte. (Vgl. Gelehrte Neuigkeiten Schlesiens 1735, S. 533-536.)

2. Tausend, 3. Hundert, Nr. 57, (S. 64) Vers 38 f.:

Der Tugend Haupt-Panier: Hier lacht sie wann sie lacht/ ] Der

Tugend Haupt-Panier: **hier pflegt sich vor zu stellen | Ihr herrlicher Triumpf:** Hier lacht sie wann sie lacht/ (die ausgefallenen Halbverse nicht im Druckfehlerverzeichnis auf S. 248)

3. Tausend, Zugabe, Nr. 3 (S. 192), Vers 5:

Glaube was die ] Glaube was die **Griehen tichten | Wer da wiel; uns kan zum Zeugnüß Ort v. Zeit es selbsten richten.** (Die ausgefallenen Verse werden im Druckfehlerverzeichnis S. 262 aufgeführt; statt des handschriftlichen "Zeit" heißt es dort "Tag".)

### *Nachtrag*

Herr Klaus Mecklenburg (Marburg) machte mich noch auf folgende Autographen aufmerksam, die in früheren Katalogen unter Friedrich von Logau verzeichnet sind, m. E. aber wohl nicht von diesem stammen,<sup>9</sup> sondern von Mitgliedern des Zweiges Logau von Olbersdorf oder Logau von Altendorf:

#### **a. Blatt in polnischer Sprache. 1637**

*Literatur:* Verzeichnis der von Herrn Wilhelm Künzel in Leipzig hinterlassenen Autographen-Sammlung. 3. Abt. Leipzig 1897 (= Versteigerungskatalog List & Francke, Leipzig, 10. Mai 1897), S. 41 (Nr. 963).

#### **b. Brief. Zeschkowitz, 8. 11. 1639.**

*Literatur:* Autographen-Sammlung Wilhelm Künzel (1897), S. 41 (Nr. 962); Vier Jahrhunderte deutscher Literatur und Wissenschaft. Autographen. Berlin 1928 (= Versteigerungskatalog Nr. 141. Karl Ernst Henrici, Berlin, 10. u. 11. Oktober 1928), S. 236.

9. Unter dem Namen des Dichters Friedrich von Logau wurde 1926 eine von Hanns Friedrich von Logau in Prerau unterzeichnete Quittung vom 14.1.1638 bei Stargardt angeboten, jedoch noch vor der Versteigerung zurückgezogen (Autographen. Berlin 1926 [= Versteigerungskatalog J.A. Stargardt, Berlin, 17. April 1926], S. 39 [Nr. 233] mit Abbildung).

---

# DAPHNIS

Zeitschrift  
für  
Mittlere Deutsche Literatur

---

Herausgegeben von  
Barbara Becker-Cantarino - Martin Bircher - Leonard Forster  
Ferdinand van Ingen - Eberhard Mannack - Alberto Martino  
Hans-Gert Roloff - Blake Lee Spahr - Gerhard Spellerberg  
Marian Szyrocki - Jean Marie Valentin

BAND 19 HEFT 2  
1990

---

EDITIONS RODOPI B.V. AMSTERDAM

---